

VHW Metallpresswerk GmbH beeindruckt Förderträger

Wirtschaftsministerium lobt Materialeffizienz im Produktionsprozess beim Spaichinger Betrieb

Delegation aus Berlin erkundigt sich Vor-Ort über Umsetzung des Förderprojekts / Leitberater summieren Einsparpotenzial auf rund zwei Millionen Euro

SPAICHINGEN/REGION (avi). Die VHW Metallpresswerk GmbH in Spaichingen setzt das bundesweite Förderprogramm für eine verbesserte Materialeffizienz im Produktionsprozess bestens um. Mit der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) ins Leben gerufenen Initiative lässt sich für das Unternehmen eine Produktions- und Materialkostensparnis von jährlich rund zwei Millionen Euro erwirken. Das beeindruckte jetzt beim Förderträger und führte dieser Tage eine Delegation aus Berlin zur Firma am Standort im Eschenwasen 5 wie das Unternehmen in einer Presseinformation mitteilt.

Geschäftsführer Dr. Alexander Winker erläuterte der Besuchergruppe um Hans-Joachim Hartlep (Ministerium für Wirtschaft und Technologie) sowie Mario Schneider (Deutsche Materialeffizienzagentur „demea“) die Einführung und Umsetzung des Projektes. Die im November 2007 für die VHW GmbH bewilligte und gestartete Potenzialanalyse zum Förderprogramm „VerMat“ betreute fachlich das in Gosheim (Landkreis Tuttlingen) ansässige „MEZ“ Material-Effizienz-Zentrum im Verbund der Steinbeis Transferzentren.

In einer sechswöchigen Beratungsphase erarbeiteten die von der demea akkreditierten Leitberater Walter K. Staiger und Christoph Seyfried in enger Abstimmung mit dem Unternehmen einen Maßnahmenkatalog zur Optimierung der Wertschöpfungskette. Die Firma mit 60 Beschäftigten und seit 40 Jahren auf Warmmassivumformung spezialisiert, erhielt dadurch konkrete Lösungsansätze für Effizienzsteigerungen durch verbesserten Material-, Energie- und Maschineneinsatz. In der Folgezeit bis heute hat die VHW Metallpresswerk GmbH mehrere Vorschläge und Ideen erfolgreich genutzt.

So ließ sich die Materialabfallmenge durch positive Eingriffe in den maschinellen Produktionsprozess deutlich reduzieren. Rüstzeiten; Instandhaltungskapazitäten, Werkzeugkonstruktionen, Werkzeugstandzeiten, Werkzeugeinsatz sowie das Ersatzteilwesen kamen streng unter die Lupe und wurden wirksamer in die Herstellungskette eingebunden. Neue innovative Anwendungs- und Materialbehandlungstechniken werden derzeit entwickelt und geben Hoffnung für weitere Einsparpotenziale. Aus der gesamten Effizienzanalyse errechneten die Leitberater Einsparungen in Höhe von rund zwei Millionen Euro. „Der Einspareffekt entspricht insgesamt einer überaus beachtlichen Kostenreduzierung gemessen am Jahresumsatz“, freut sich Geschäftsführer Winker.

Das hat die Unternehmensleitung auch darin gestärkt, das weitergehende Projekt „NeMat – Förderung von Netzwerken zur Materialeffizienz“ beim Bundesministerium zu beantragen. Zusammen mit regionalen Firmen will VHW die Kostenersparnis bei der Herstellung von NC-Präzisionsdreh- oder Frästeilen auf Basis gepresster Rohlinge im Vergleich zur Zerspanung aus Vollmaterial unter Beweis stellen. Bisherige Erfahrungen gehen von bis zu 30 Prozent Materialersparnis aus,

die allerdings noch deutlich gesteigert werden kann. Das Projekt läuft unter Betreuung von Diplom-Ingenieur Jürgen Schmid vom Steinbeiszentrum Stuttgart (interessierte Betriebe erhalten nähere Auskunft unter Telefon 07424/704-1010). Hans-Joachim Hartlep und Mario Schneider haben hierzu beim Besuch die Unterstützung deutlich signalisiert und erhoffen sich dadurch gar ein bundesweites Vorzeigeprojekt.

Info: Das Bundeswirtschaftsministerium hat die Stärkung des Mittelstandes gezielt im Blickfeld und will dessen globale Wettbewerbsfähigkeit mit schnell umsetzbaren Förderprogrammen unterstützen. Mit Geldern aus dem Konjunkturpaket II hat der Bund die Fördermittelvolumen für kleine und mittelständische Unternehmen verbessert. Vor allem das Impulsprogramm Materialeffizienz (VerMat) und das Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) profitieren davon. Firmen aus der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg können über das Steinbeistransferzentrum (MEZ) in Gosheim (Landkreis Tuttlingen) die Zuschussanträge stellen. Nähere Informationen zu den Förderprogrammen finden sich im Internet unter www.mez-gosheim.de, www.zim-bmwi.de, www.materialeffizienz.de oder www.demea.de. Direkte Auskünfte gibt es unter der Rufnummer 07426/963323 oder per E-Mail-Anfrage unter info@mez-gosheim.de.

Bildillustration – Rundgang VHW Metallpresswerk

Bildtext: Lob aus Berlin gab es für die Spaichinger VHW Metallpresswerk GmbH für die Umsetzung des Förderprogrammes (VerMat) zur Verbesserung der Materialeffizienz im Produktionsprozess. Bei einer Stippvisite informierten sich die Förderträger vor Ort zum Projekt und das Unternehmen. Unser Foto zeigt beim Betriebsrundgang von links nach rechts: VHW Geschäftsführer Dr. Alexander Winker, Mario Schneider (Deutsche Materialeffizienzagentur), Jürgen Schmid (Steinbeiszentrum Stuttgart), Walter K. Staiger (MEZ - Steinbeistransferzentrum Gosheim) und Hans-Joachim Hartlep (Bundeswirtschaftsministerium),

Basisinformationen zur Firma VHW Metallpresswerk GmbH

Spaichingen (avi). Die Firma VHW Metallpresswerk GmbH gibt es seit 1969. Der Betrieb entstand als gemeinsame Tochterfirma der Unternehmen Vosseler (Aldingen) und Hermann Winker, HEWI (Spaichingen). Seit Januar 2008 firmiert die VHW GmbH am Standort im Eschenwasen 5 als eigenständiges Unternehmen, geleitet von den Geschäftsführern Dr. Alexander Winker und Manfred Braun. Der Betrieb mit 60 Beschäftigten agiert seit 40 Jahren als Spezialist für massivumgeformte Metallteile in den Größen von 20 bis 600 Gramm Gewicht und einem Durchmesser von 20 bis 80 Millimetern.

Die warmgepressten Halbzeuge und Rohlinge entstehen durch besonders materialeffiziente Bearbeitungsverfahren. Dafür stehen neun spezielle Hatebur-Hotmatic-Warmpressen zur Verfügung. Das Material wird induktiv auf 1200 Grad erwärmt und in einer Scheer- sowie drei Umformstationen als Pressteil gefertigt. Im Dreischicht-Betrieb werden täglich mehr als eine halbe Million Formteile hergestellt. Das erfordert einen Materialeinsatz von 50 bis 70 Tonnen Stahl. Die Produktion wird durch Einsatz moderner Qualitätsmanagementsysteme überwacht.

Der VHW Presswerk GmbH ist als Schwesterfirma das Unternehmen (WM) Winker Massivumformung GmbH & Co. KG mit 40 Beschäftigten angegliedert. Die Firma WM produziert Werkzeuge zur Umformung metallischer Werkstoffe in den verschiedensten Industriezweigen. Dabei liegt ein Schwerpunkt in der Herstellung komplexer Werkzeuge für die Kalt- und Warmumformung. Mehr Informationen zu den Unternehmen gibt es unter www.vhw-metallpresswerk.de und www.winker-massivumformung.de. (avi).

